



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten  
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines  
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber  
vollkommentlich zuverrichten**

**Mayer, Christian**

**Colon[iae], 1635**

Erster Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

Die III. Abtheilung der Betrachtungen für die Wochentliche Versammlung den wohlgeübten bequemlich.

Sür den Weg der Reynigung.

Erster Tag.

1.

Von der Kürze / vnd Ungewißheit der Zeit der Genaden.

1. Eingang. Stelle dich vor

Christum den gerechten Richter / vnd gedencke der Wort / Apoc. 22. Die Zeit ist nahe / wer Schaden thut / der thue noch Schaden / wer in Unreynigkeit ist / werde noch unreyn. vnd des Salomons / Ecl. 12. Gott wirdt alle Werck für Gericht bringen.

2. Bitte vmb genad vberige Zeit der genaden ernstlich Busz zuthun / vnd in Reynigkeit des gewissens zuzunehmen.

1. Punct. Bedencke wie die Zeit der genaden so geschwind vergehe / vnd ablauffe / vnd ablauffe / gleich wie der Schatten / ein laufender Bott / Schiff / Vogel / Pfeil / Herw-

blum /

blum / Wasserblase / Rauch / vnd gedechtnuß des gasts eines Tags. Cap. 5. welche Zeit nicht desto weniger also köstlich ist / daß jeder Augenblick keinem golt / oder einem irdischen Ding kann gleich geschätzt werden / weil man in der selben kann alle Sünden abbüßen / der ewigen Straff entfliehen / vnd ewige belohnung erwerben. Wie billich soll es dich schmerzen / vnd gereuen / daß du diese kostbare Zeit so liederlich / hinlässig / vnd vergeblich zugebracht hast. Darauff erwicke immerliche wahre Reu.

II. Gedencck daß die einmal verfloßene Zeit nimmermehr kann wider gebracht / oder erlangt werden. Was einmal verloren ist ewig verlohren. O wie soll man denn billich den geringsten verlust hierin beweinen / mit was Fleiß solches verlust ersetzen? weils das gut / welches wir in selbiger Zeit hatten können gewinnen / vnd das böß / welches wir hatten können meiden / fast vnermessen vnerschätzlich / vnd vnendlich ist. Allhie erwecke abermal ein hitzige inbrünstige Be-

gierde

gierde/ allezeit Heylig/ vnd Gottselig anzuwenden.

III. Erwäge auch daß am aller vngewissten sey / wie läng solche Genadenzeit wehren / wenn sie auffhören soll: vnd ist diß einmal gewis / daß in wehrender Zeit niemand wissen kann ob er Hasses / oder Liebs werth sey. Eccles. 9. vnd daß an dem letzten Augenblick die Ewigkeit hängen. Wie soll dann billich diese Zeit in obacht genommen werden? Diweil wir denn nun Zeit haben / so laß vns Guts thun. Galat. 6. Nach erfrischem Enßer die Zeit auffß aller beste anzulegen / vnd die verfaumbnussen mit Inbrunnst deß Geists einzubringen / soll die Betrachtung mit einem oder mehrren gesprächen beschloffen werden / wie gewöhnlich / welches auch in folgenten zu verstehen ist.

## II.

Von Forche deß Todes.

Der Eingang / vñ Vorberentung durchs Gebett / nach gestalt der Matern soll

Nnn nach

nach gewonheit allhie / vnd folgenten Betrachtungen immer vorher gehen.

I. Punct. Bedencke wol / wie die Zukunfft des Tods so ungewiß sey wegen des Alters / des Orts / der Zeit / des Standts der genaden: hingegen / wie nicht desto weniger er für gewiß / geschwindt / vnversehens einfalle / wie ein Dieb beyder Nacht / vnd beraube vns in einem Augenblick aller Ding / die vns in diesem Leben lieb gewesen / vnd schneide vns ab die Zeit der Genaden: darumb wirt vns billich zu wachen gesagt von dem Herren / Marci 13. Sehet zu / wachet / vnd betet / denn ihr wisset nicht wenn es Zeit ist.

II. Wie der vorstehende Todt den Lebendigen mit wunderlichen Schmercken / die Seel abber / die ihr böses bewust / mit vielfaltigen Engsten plaget / biß sie beyde schmerzlich von einander scheiden. Darumb der weise Mann recht sagt: Eccl. 41. O Todt wie bitter ist dein gedächtnuß dem Menschen / der gute Tag / vnd genug hat? O wie wirft du denn wüntschen / daß du deine Sünden in

der Zeit der genaden hettest abgebüßet / vnd mit guten Wercken / da du kontest / ersetzt? so erseuffte nun auß tieffem Herzen mit dem König Ezechia: Ich will dir all meine Jahr gedenden in der Bitterkeit meiner Seelen. Der da lebt / der lebendig / derselb wirdt dich pfeysen / wie dann ich heut des Tages thue. Isa. 38.

III. Endtlich eröffnet der Todt die Thür der Ewigkeit / entweder zur Seeligkeit / oder zur Verdambnuß. Auß welchem Ort er fällt / da wirdt er liegen / wenn der Baum fällt / er fallt gegen Mittag / oder Mitternacht / Eccl. 11. In welchem der letzte Tag einen jeden finden wirdt / in dem wirdt ihn der letzte Tag der Welt ergreiffen: dann wie ein jeder im selben Tag stirbt / also wirdt er am jüngsten Tag gerichtet werden. Also spricht der h. Augustin. Epist. 80.

Wie erschrecklich ist der Augenblick / an dem die Ewigkeit hangt? isis nit billich / daß du dich zum seligen Todt täglich bereytest / durch stetige Übung der Keuschheit / Abtödtung / Andacht / u.

## III.

Von Forcht des letzten Gerichts.

I. Wege wie erschröcklich sey nit allein das allgemeine/ sonder auch das sonderbahre Gericht/ wegen der Vngewisheit des Augenblicks/ darinn sehr strenge Rechnung wirt erfordert werden aller begangener/ vnd vnderlassener Ding/ dem Spruch Salomons gemäß: Eccl. 12. Gott wirdt alle Werck für Gericht bringen/ vnd alles darinn man sich vergriffen hat/ es sey Gut/ oder Böß.

II. Wegen des neuen/ erschröcklichen/ sehr kurzen Verlauffs: dann auß den eröffneten Büchern des gewissens wirt augenblicklich alles offenbar werden. Wie geschrieben steht: Eccl. 11. Im Tode des Menschen werden seine Werck offenbar. Wenn gesagt wirdt werden / Siehe der Mensch/ vnd seine Werck.

III. Wegen des einmal gefällten Endurtheils/ welches nicht kann geändert werden/ vnd zwar die seelige/ oder vnseelige Ewigkeit betrifft/ von welchen Matth. 25.

Die

Die Bösen werden gehn in die ewige Peyn/ die Gerechten aber in das ewig Leben.

## I V.

## Von der Ewigkeit.

I. Betrachte wie die Ewigkeit den Gottlosen so erschrecklich / den Gerechten aber so gewünscht sey: daß ihr Endt zwar / gleich wie des Todts vnd Gerichts / ungewiß / jedoch der Augenblick / darinn sie anfangen wirt / bey Gott gewiß sey: daß ungewiß / wie sie wirt beschaffen seyn / doch ist das gewiß / daß also ewig wehren wirt / wie sich im ersten Augenblick anfahet. Soll man denn diesen sorglichen Augenblick mit stets vor Augen haben: gedенcke der ewigen Jahren / vnd lebe also in der Zeit / wie du in der Ewigkeit woltest / daß du gelebt hettest.

II. Daß der Standt der Ewigkeit / oder auffshöchste armselig / oder auffshöchste selig sey / vnd in Ewigkeit nicht könne verändert werden.

III. Daß kein End daran seyn wirt / vnd nach unzahlbaren vielen tausent Jahren an



kein Endt zu dencken / keins zu hoffen sey.

Wie ist diß die vnbetrüglliche erschreckliche Wahrheit? diß aber glauben / vnd sein Leben nicht bessern ein vnglaubliche Blindheit / ein vnbegreifliche grobheit.



## Ander Tag.

I.

Vom Schrecken der Höllein.

**E**rwege / vnd betrachte die Grösse der Höllichen Qual nach den vier Theilen. I. Ihre Länge ist an einander vnd wehret ewig nach des Propheten Aussag / Isa. 66. Ihr Wurm wirdt nicht sterben / vnd ihr Feuer nicht erlöschten.

II. Ihr Höhe ist die höchste Schmerzhafftigkeit / welche alle Peynen / vnd Marter dieses Lebens hoch / vnd weit obertrifft. Isa. 33. Welcher vnder euch wirdt bey dem verzehrenden Feuer wohnen mögen?

III. Ihr Breite erstreckt sich zur Straff des Schadens / vnd Straff der Empfindlichkeit.